

# *Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“!*

*von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinden*

*Deidesheim*

*zum 4. Sonntag vor der Passionszeit, 9.2.2025*

Sie sind klein oder groß. Sie sind schwarz und weiß. Sie sind leicht oder schwer. Sie sind unterschiedlich in der Form, haben verschiedene Aufgaben. Sie werden aufgestellt und dahin geschoben, wo man sie braucht. Sie werden geopfert oder übersprungen. Mit ihnen zieht man vor. Wozu? Um zu siegen! Und dann? Dann packt man sie weg. Bis man wieder mit ihnen spielen möchte. Sie sind Schachfiguren. Ihr Zweck, ihre Bestimmung ist, dass zwei Menschen mit ihnen gegeneinander spielen. Sieg ist das Ziel, Triumph über den Gegner. Darum geht es. Die Figuren sind eigentlich egal. Sie werden nur benutzt. Der Ruhm, gilt allein dem Spieler, der gewonnen hat. Nach den Schachfiguren fragt niemand. Sie werden nur herumgeschoben auf dem Spielfeld, auf das sie von zwei Gegnern gestellt werden. Aber

Menschen sind keine Schachfiguren. Jeder Mensch ist einmalig. Niemand ist austauschbar. Menschen darf man nicht benutzen, denn Menschen haben Würde. Jeder Mensch hat die ihm von Gott gegebene Würde, jeder ist von Gott zu seinem Bilde geschaffen. Ob arm, ob reich, gesund oder krank, froh oder traurig, ob er in einem reichen Land wohnt oder in einem, wo Not herrscht, ob er stark ist oder schwach. Menschen kann und Menschen darf man darum nicht einfach verschieben, sie nicht überspringen, sie nicht opfern für den eigenen Ruhm. Unter Menschen zählen nicht Gegner, die ihren eigenen Ruhm suchen. Unter Menschen zählt jeder Mensch. Menschen sind keine Schachfiguren, sind nicht aus Holz geschnitzt oder aus totem Plastik. Menschen sind aus Fleisch und Blut und leben das ihnen von Gott geschenkte Leben.

Sie sind Bilder Gottes, nicht was die Allmacht anbetrifft, sondern die Liebe und die Barmherzigkeit, die Gnade und den Frieden. Und die Würde. Und die ist unantastbar.

Seien sie mit ihnen Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

*Luise Burmeister*

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: [www.evkirche-deidesheim.de](http://www.evkirche-deidesheim.de)

# **„Kirche im Briefkasten“!**

*zum 4. Sonntag vor der Passionszeit, 9.2.2025*

*von Pfarrerin Luise Burmeister*

*Prot. Kirchengemeinde Deidesheim*

*mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg*

## ***Gebet:***

Gott, das Meer der Zeit tobt und ich fühle mich verloren. So vieles, was mir wert und wichtig war, droht unterzugehen. Herr, ich rufe zu dir, stille du den Sturm. Lass Liebe und Gerechtigkeit, Miteinander und Versöhnung wachsen, dass Friede werde. Herr, erbarme dich. Amen.

## ***Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zum Meer: Schweig und verstumme!***

„Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit.“ (EG 609) Und das Meer der Zeit ist stürmisch. Ja, es fühlt sich an, als ob die Wellen über einem zusammenschlagen. Man fragt sich, welcher Wahnsinn und welche Katastrophe als nächstes kommen werden, das Meer der Zeit aufwühlen, Übelkeit verursachen, und Angst verbreiten. Man fragt schon nicht mehr ob etwas kommt – nur, was es wohl sein wird. Falls man überhaupt

noch zum Fragen kommt. Menschenverachtung, Machtansprüche und Mutwillen überrollen die Menschheit wie ein riesiger Tsunami. Sie rauben die Luft zum Atmen, wollen Widerspruch ersticken und scheren sich nicht um Menschenwürde, rafften Frieden und Gerechtigkeit, Freiheit und Zukunft dahin. So plötzlich kam das alles nicht. Aber wer wollte die dunklen Wolken schon sehen? Und nun ist der Sturm da. Angst und Ohnmacht machen sich breit und wir drohen zu sinken, mit allem, was uns lieb und wichtig ist, mit Frieden und Miteinander, mit Nächstenliebe und Barmherzigkeit und auch mit der Demokratie. Und das Schiff, das sich Gemeinde nennt? Es will mir scheinen, als ließe es sich von den Wellen des Sturms mitreißen – dem Untergang entgegen. Wo ist das entscheidene Wort? Sucht Kirche in der Not noch ihren Meister? Oder lässt sie die Wellen des Sturmes der Zeit einfach über sich zusammenschlagen? Fragt, ruft noch jemand nach Gott? „Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen?“ (Mk 4,18b) Jesus ist doch da. Warum rufen so wenige nach ihm? Er ist da! Er ist da, trotz und in allem Toben der Welt und der Elemente. Er ist da. Und Wind und Meer sind ihm gehorsam. Er lässt seine Jünger, er lässt auch uns im Sturm der Zeit nicht allein und gibt uns, uns Menschen, nicht verloren. Auch die nicht, deren Würde von Mächtigen mit Füßen getreten wird,

auch die nicht, denen andere ihrer Heimat rauben wollen, ihr zu Hause, ihre Zukunft. „Schweig und verstumme!“ (Mk 4,39b), bedroht Jesus den Sturm – und der legt sich. Schweig und verstumme, möchten wir so manchem Mächtigen zu rufen, dass sich Gewalt und Kriege legen, statt immer neu und immer weiter zu entbrennen. „Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?“ (Mk 4,40) Haben wir ihn, den Glauben, dann gilt, das Jesus uns sendet, wie ihn sein Vater gesandt hat (Joh 20, 21). Und das heißt dann? „In das Leid der Welt hast du (Gott) uns gestellt, deine Liebe zu bezeugen. Laß uns Gutes tun und nicht eher ruhn, bis wir dich im Lichte sehn.“ (EG 610, 3) – Haben wir ihn, den Glauben, nicht dürfen wir rufen: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ (Mk8,24), auf dass der Sturm sich lege ...

*Zum Lesen: Markusevangelium Kapitel 4, Verse 35-41*

*Gebet:* Gott, lehre uns einander zu achten. Steh du bei, denen die Unrecht leiden oder Unrecht fürchten durch Mächtige. Erbarme dich aller, die leiden unter Krieg. Wehre dem Hass und der Kälte, der Selbstherrlichkeit und dem Größenwahn der Menschen. Erbarme dich derer, die hungern, derer, die keine Zukunft sehen, der Kranken und der Einsamen. Erbarme dich! Amen.

*Vater unser im Himmel,  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.*

*Zum Nachschlagen oder Singen:*

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 610, 1-3

*Segen*

*Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und schenke dir Frieden. Amen.*